

Lagebericht des geschäftsführenden Vorstands für das Geschäftsjahr 2024/2025 (01.10.2024 bis 30.09.2025)

1 Grundlagen des Vereins

Hoffnungszeichen | Sign of Hope ist eine christlich motivierte Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen engagiert sich von Konstanz aus weltweit für bedrängte und ausgebeutete Menschen.

Hoffnungszeichen handelt gemäß seines Auftrags „Wir reichen die Hand, damit Menschen sich aufrichten.“ Der Verein verfolgt als Zielbild „Eine Zukunft, in der der Geburtsort nicht mehr über ein Leben in Würde entscheidet.“

Hoffnungszeichen | Sign of Hope ist in der Rechtsform des eingetragenen Vereins beim Vereinsregister des Amtsgerichts Freiburg i. Br. unter der Vereinsnummer VR 380978 registriert und vom Finanzamt Konstanz als eine gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation anerkannt.

Rechtliche Grundlage für die Aktivitäten des Vereins ist die Vereinssatzung, zuletzt geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 15.03.2024. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Laut dem Jahresgutachten 2024/25 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung befindet sich die deutsche Volkswirtschaft im laufenden Jahr Kalenderjahr 2025 in einer Stagnation, nachdem sie sich in den Jahren 2023 und 2024 in einer Rezession befand. Die aktuelle Schwäche wird neben konjunkturellen Faktoren auch durch einen tiefgreifenden Strukturwandel sowie durch geopolitische Veränderungen verursacht, die das deutsche Exportmodell gefährden. Angesichts nur leicht steigender Reallöhne im Prognosezeitraum dürfte das Konsumwachstum in den Jahren 2025 und 2026 moderat bleiben. Der Sachverständigenrat erwartet, dass das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2025 um 0,2% ansteigt. Der private Konsum legte im ersten Quartal 2025 zwar kräftig zu, im Prognosezeitraum sind aber keine stärkeren Impulse zu erwarten. Für das Jahr 2026 rechnet der Sachverständigenrat mit einem BIP-Wachstum von 0,9%.

2.1.2 Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Deutschen haben im abgelaufenen Kalenderjahr 2024 rund 5,11 Milliarden Euro gespendet. Das sind etwa 100 Millionen Euro bzw. 2 Prozent mehr als im Vorjahr und entspricht in etwa dem Vor-Corona Niveau (2019: 5,13 Milliarden Euro). Die bevorzugten Spendenzwecke haben sich deutlich verändert. Während kirchliche Organisationen einen signifikanten Zuwachs verzeichneten, gingen die Einnahmen in der Not- und Katastrophenhilfe um mehr als 20% zurück auf 725 Millionen Euro, liegen aber noch deutlich über dem Vor-Corona-Niveau (2019: 576 Mio. Euro). Die höchste Zuwachsrate bei den Spendenden wurde in der Altersgruppe 30-39 Jahre verzeichnet, höhere Spendensumme pro Kopf von im Durchschnitt 43 Euro (Vorjahr 40 Euro) führt zum Wachstum der Spendeneinnahmen, so die YouGov CP Germany GmbH-Studie „Bilanz des Helfens“, die jährlich im Auftrag des Deutschen Spendenrats durchgeführt wird.

2.2 Geschäftsverlauf

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr in 18 Ländern 61 Projekte in unseren satzungsgemäßen Bereichen Menschenrechtsarbeit, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit durchgeführt. In folgenden Ländern leisteten wir im Berichtsjahr humanitäre Hilfe, engagierten uns in der Entwicklungszusammenarbeit oder der Menschenrechtsarbeit: Armenien, Äthiopien, Bangladesch, DR Kongo, Georgien, Guatemala, Haiti, Indien, Jemen, Kenia, Libyen, Malawi, Mosambik, Ruanda, Sambia, Südsudan, Syrien, Uganda, Ukraine. Unsere Projektaktivitäten im zentralen Ostafrika haben wir kontinuierlich systematisch ausgeweitet. Die Buschlinik im ugandischen Kosike ist in vollem Betrieb. In Nordkenia treiben wir Gesundheitsprogramme (u.a. mobile Kliniken) voran. Aufgrund des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine haben wir einen erheblichen Anteil unserer finanziellen und personellen Ressourcen für die Ukraine-Nothilfe eingesetzt.

Im Berichtsjahr wurde die Struktur der operativen Referate von einer sektoralen in eine regionale Gliederung überführt, um Arbeitsprozesse zu optimieren, Redundanzen zu vermeiden und Expertise zu bündeln. So wurden die Referate Menschenrechte, humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Ressourcenmobilisierung & Qualitätssicherung in die Referate Africa Programmes und Europe/Asia Programmes überführt. Die Konzentration auf unsere Kernländer Uganda, Äthiopien, Kenia und Südsudan bedingt den mittelfristigen Rückzug aus einigen der bisherigen Einsatzländer wie der DR Kongo. Hierfür wurden gemeinsam mit den örtlichen Partnern Ausstiegsstrategien entwickelt, die der Verantwortung unseres Vereins für die dort lebenden Zielgruppen gerecht zu werden.

2.3 Ertragslage

Der Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres belief sich auf 15.096.767,65 Euro (Vorjahr 16.048.376,45 Euro). Die im Berichtsjahr zugeflossenen Spenden inkl. institutioneller Zuschüsse, Sachspenden und Erbschaften beliefen sich auf 14.903.870,94 Euro. Im Vergleich zum Vorjahreswert (15.862.511,10 Euro) ergibt sich ein Rückgang der zugeflossenen Spenden bzw.

Zuwendungen um 6,04 Prozent. Beim Ertrag des Spendenverbrauchs des Geschäftsjahres sind 236.821,80 Euro Spendeneingänge aus dem Vorjahr verbraucht worden. Von den im Berichtsjahr zugeflossenen Spenden konnte ein Betrag in Höhe von 43.925,09 Euro noch nicht verbraucht werden. Die Summe der Aufwendungen belief sich im Berichtsjahr auf 15.560.199,46 Euro (Vorjahr: 16.392.344,13). Darin enthalten sind Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsgemäßen Arbeit in Höhe von 13.938.405,79 Euro (Vorjahr: 14.763.816,92 Euro), Verwaltungsaufwand in Höhe von 725.689,24 Euro (Vorjahr: 782.316,54 Euro) und Werbeaufwand in Höhe von 896.104,43 Euro (Vorjahr: 846.210,67 Euro).

2.4 Finanzlage

Die Finanzierung der laufenden Geschäfte sowie die Durchführung der geplanten Investitionen waren zu jeder Zeit sichergestellt. Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. finanziert sich hauptsächlich durch private Spenden, Zuschüsse von institutionellen Gebern sowie Zinsen und sonstige Erträge. Die Rücklagen sind vollständig durch liquide Mittel gedeckt. Der Verein bemüht sich darum, bei der Anlage liquider Mittel ethischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Dabei orientiert sich der Verein nach dem Grundsatz: „Sicherheit vor Rendite“. Die Rücklagen dienen dazu, dem Verein eine solide Grundlage für die Fortführung auch dann zu gewährleisten, falls Risiken eintreten, die eine negative Veränderung der Einkommenssituation des Vereins nach sich ziehen. Die finanzielle Lage von Hoffnungszeichen ist somit als sehr gut einzustufen.

2.5 Vermögenslage

Die liquiden Mittel prägen die Vermögens- und Kapitalstruktur des Vereins. Auf der Aktivseite kommt dem Posten liquide Mittel in Höhe von 4.128.820,03 Euro (Vorjahr 5.202.681,11 Euro) eine herausragende Bedeutung zu. Die Sachanlagen und die immateriellen Vermögensgegenstände beziehen sich im Wesentlichen auf aktivierte Hard- und Software sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Passivseite wird von den Positionen der noch nicht satzungsgemäß verbrauchten Spendenmittel in Höhe von 612.525,72 Euro (Vorjahr: 766.247,56 Euro) und der freien Rücklage in Höhe von 3.088.722,75 Euro (Vorjahr 3.535.219,93 Euro) dominiert. Der freien Rücklage wurden im Geschäftsjahr Mittel in Höhe von 447.367,18 Euro entnommen. Die freie Rücklage dient dazu, Einnahmeschwankungen auszugleichen und die institutionelle Leistungsfähigkeit des Vereins zu sichern. Die Auflösung der Rücklagen war in dieser Größenordnung geplant. Die Bilanzsumme belief sich im Berichtsjahr auf 4.937.949,12 Euro (Vorjahr: 5.736.566,61Euro).

2.6 Finanzielle Leistungsindikatoren

Ein wichtiger finanzieller Leistungsindikator bei Hoffnungszeichen ist der Verwaltungskostenkoeffizient. Bei der Ermittlung dieses Indikators wurde auf die definitorische Grundlage des Deutschen Spendenrates zurückgegriffen. Die Abgrenzung der Ausgaben für satzungsgemäße und

nichtsatzungsgemäße Arbeit wurde nach der Definition des Deutschen Spendenrates vorgenommen.

Der Werbeaufwand bzw. der Aufwand für Spenderbetreuung und Werbung erhöht sich gegenüber dem Vorjahr (von 846.210,67 Euro auf 896.104,43 Euro) um 49.893,76 Euro, was einer Erhöhung von 5,9 % entspricht. Der Verwaltungskostenkoeffizient erhöhte sich leicht auf 10,42 % (Vorjahr 9,96 %) und ist damit weiterhin auf einem erfreulich niedrigen Niveau. Der Verwaltungskostenkoeffizient besteht aus Ausgaben für Verwaltung 4,66 % (Vorjahr 4,8 %) und Ausgaben für die Pflege der Spenderbeziehungen 5,76% (Vorjahr 5,16 %).

Zusammenfassend aus den vorherigen Darstellungen wurde das Geschäftsjahr 2024/2025 mit einem Jahresfehlbetrag von insgesamt 446.497,18 Euro abgeschlossen (Vorjahr 320.725,26 Euro).

3 Erklärung zur Vereinsführung

Die Organe des Vereins sind Mitgliederversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand. Der hauptamtliche Vorstand berichtete in regelmäßigen Gremiensitzungen an den Aufsichtsrat und an die Mitgliederversammlung. Im Laufe des Geschäftsjahres fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt. Die Mitgliederversammlung 2025 konnte durchgeführt werden. Die Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand sowie die Anzahl der Mitglieder blieb im Berichtsjahr unverändert.

4 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1 Prognosebericht

Im Folgegeschäftsjahr 2025/2026 stellen wir die Bedrängten und Ausgebeuteten, vor allem in unseren Aktionsländern, in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Eine grundlegende Rolle in unserer satzungsgemäßen Arbeit spielt hierbei die Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken und Sicherheit.

Die monetären Erwartungen an Spenden, Zuwendungen und Co-Finanzierungen für das folgende Geschäftsjahr 2025/2026 schätzen wir auf insgesamt € 13,8Millionen ein. Hierbei prognostizieren wir von unseren treuen und neu hinzugewonnenen Spendern einen Spendeneingang in Höhe von € 7,1Millionen und von institutionellen bzw. öffentlichen Gebern ca. € 6,7Millionen. Die monetären Ausgaben planen wir im folgenden Geschäftsjahr mit ca. € 13,8 Millionen auf dem Niveau der kalkulierten Einnahmen, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Wir werden im Folgegeschäftsjahr in rund 13 Ländern etwa 60 Projekte durchführen bzw. fördern. Evaluierungsprozesse und Wirkungsanalysen sollen, da wo es sinnvoll und durchführbar ist, die Qualität der Hilfsmaßnahmen steigern.

4.2 Chancen- und Risikobericht

Unsere qualitativ hochwertigen eigenimplementierten Projekte in Uganda und Nordkenia sowie die von lokalen Partnern durchgeführte Vorhaben in unseren Projektländern eröffnen uns Chancen, die Einnahmen im Folgegeschäftsjahr zu erhöhen. Sowohl durch das Beantragen öffentlicher Gelder als auch von Zuschüssen anderer Institutionen, wie z. B. Stiftungen, beabsichtigen wir, dies zu erreichen. Unser am 24. Februar 2022 begonnenes Nothilfeprogramm aufgrund des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine birgt besondere Risiken, da wir unser Engagement in einem Land ausführen, in dem eine aggressive Großmacht ohne Rücksicht auf Menschenleben versucht, ihre Ziele umzusetzen. Bereits vor dem Krieg war der Themenkreis Korruption in der Ukraine eine Herausforderung. Diese Problemlage könnte sich durch den Krieg noch verschärfen. Projektpartner in der Ukraine könnten sich schwer damit tun, die hohen Geberrichtlinien vollumfänglich zu erfüllen. Gleichzeitig erkennen wir die Chance, zahlreichen Opfern des Krieges in ihrer Notlage beizustehen und als international aktive Organisation unseren Bekanntheitsgrad auszuweiten.

Die im Punkt 2.1.1 geschilderte negative Entwicklung in der allgemeinen Wirtschaftslage und in der Konsumstimmung könnte negative Auswirkungen auf die künftige Spendenbereitschaft (s. 2.1.2) in Deutschland haben. Das könnte negative Auswirkungen auf die Einnahmensituation bei Hoffnungszeichen haben.

Sich verändernde politische Konstellationen in Deutschland könnten dazu führen, dass in Zukunft weniger staatliche Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit und die humanitäre Hilfe zur Verfügung gestellt werden.

Die in den letzten Jahren im Südsudan immer enger gewordenen institutionellen Verbindungen zwischen der Ölindustrie und der dortigen Regierung erschweren die offene Ansprache von Umweltverschmutzungen durch Nichtregierungsorganisationen. Für Hoffnungszeichen ergibt sich in dieser politischen Gemengelage durch die auch weiterhin kritisch anzusprechende Problematik von Umweltverschmutzungen und deren negativen gesundheitlichen Auswirkungen auf einen signifikanten Teil der südsudanesischen Bevölkerung ein erhebliches Risiko, staatlicherseits Repressalien ausgesetzt zu sein. In der kritischen Ansprache der Verursacher liegen rechtliche und in Konsequenz finanzielle Risiken, die wir mit kritischer, aber umsichtiger Öffentlichkeitsarbeit sowie durch einen möglichen Rückgriff auf eigene freie Rücklage minimieren.

Aufgrund des EU-Datenschutzrechts besteht grundsätzlich ein erhöhtes Haftungsrisiko.

Von unseren Mitarbeitenden selbst können Risiken für Hoffnungszeichen ausgehen. Menschen machen Fehler und gerade bei medizinischem Personal, das wir in Uganda und Nord-Kenia beschäftigen, können derartige Fehler gravierende Auswirkungen haben. Diesem Risiko versuchen

wir durch medizinische Qualitätssicherungsmaßnahmen entgegenzuwirken. Auch in der Kommunikation mit SpenderInnen und Geberorganisationen kann es zu menschlichen Fehlern kommen, die sich negativ auf die Reputation Hoffnungszeichens auswirken können.

Das Anwachsen von Einnahmen von institutionellen Gebern bringt mehrere Risiken mit sich. Zum einen erfolgen die Förderzusagen durch institutionelle Geber oftmals unter einem Finanzierungsvorbehalt. Da wir uns unseren Projektpartner gegenüber aber zu entsprechenden Leistungen verbindlich verpflichten, könnte ein Finanzierungsausfall eines institutionellen Gebers negative Auswirkungen auf unsere Liquidität haben. Zum anderen stellt die Diversität verschiedener Geberansprüche im Bereich der Qualitätssicherung ein Risiko dar. Im schlimmsten Fall könnte ein oder mehrere Geber Fördermittel zurückfordern, falls ein Verstoß gegen geberspezifische Qualitätsstandards durch uns oder durch unsere Projektpartner festgestellt werden sollte. Diesem Risiko versuchen wir, durch Entwicklung und Einhaltung von Qualitätssicherungsmaßnahmen – auch bei unseren Projektpartnern – zu begegnen. Hierzu wurde ein umfangreiches Regelwerk an Richtlinien (Policies) entwickelt, eingeführt und weitergepflegt.

Es besteht weiterhin das Risiko, dass Mitarbeitende unerlaubte Handlungen vornehmen und so Hoffnungszeichen materiellen oder immateriellen Schaden zufügen. Diesem Risiko versuchen wir mit unserem umfangreichen Verhaltensregel-Buch (Code of Conduct), das Bestandteil jedes Vertrages mit Mitarbeitenden ist, zu begegnen. Die Einhaltung dieser Regeln versuchen wir in der Linienverantwortung und durch unser internes Kontrollsystem sicherzustellen. Damit soll auch Missbrauch und Korruption vorgebeugt werden.

Einen finanziellen Sicherheitspuffer für den Eintritt unvorhergesehener Risiken stellen unsere freien Rücklagen dar. Um Katastrophen und Notsituationen rasch zu begegnen, werden wir sicherstellen, dass eine Mindestliquidität vorhanden ist.

5 Zweigniederlassungsbericht

Der Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. hat neben seinem Hauptsitz in Konstanz noch eine Zweigniederlassung in Nairobi/Kenia. Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist in den Ländern Südsudan, Uganda, Äthiopien und der Ukraine als internationale NGO registriert. Hoffnungszeichen betreibt seit Januar 2021 eine Zweigniederlassung in Berlin (Hauptstadtbüro).

6 Sonstige Angaben

Als Verein Hoffnungszeichen unterstützten wir im Berichtsjahr die im Juni 2007 gegründete Hoffnungszeichen | Sign of Hope Stiftung in Form von Kostenübernahmen bei Sach- und Personalleistungen im Rahmen des § 58 Nr. 2 der Abgabenordnung.

Hoffnungszeichen ist seit 1997 Mitglied im „Deutschen Spendenrat“, hält das Zertifikat des Deutschen Spendenrates über geprüfte Transparenz inne und engagiert sich im „Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.“ (VENRO). Die Organisation ist Unterzeichner der Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ und hat den UNO-Beraterstatus inne.

Dank

Unser Leitvers soll auch im kommenden Geschäftsjahr richtungsweisend für Hoffnungszeichen sein. **„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“** (Mt 25,40).

Allen Mitgliedern, dem ehrenamtlichen Aufsichtsrat und den Hoffnungszeichen-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir ganz herzlich für ihren fachlichen und persönlichen, unermüdelichen Einsatz zum Wohle der Bedrängten und Ausgebeuteten.

Den Dank vieler notleidender und verfolgter Menschen, denen wir persönlich begegnen durften, übermitteln wir gerne an unsere großzügigen Freunde, die ihren wertvollen Beitrag durch Gebet, Spenden und Unterzeichnen der Protestkarten geleistet haben. Ihr Vertrauen ermutigt uns, mit Gottes Hilfe unser Engagement in vielen Ländern der Erde fortzusetzen, in denen es den Menschen so viel schlechter geht als uns!

Konstanz, 19. Dezember 2025

gez. Klaus Stieglitz
(Erster Vorstand)

Miriam Schütze
(Zweite Vorständin)